

Sie möchten regelmäßig Informationen über Veranstaltungen des Rosa-Luxemburg-Clubs erhalten!

[?] -----

Hiermit bitte ich um weitere Informationen über

- ☐ die Rosa Luxemburg Stiftung
- ☐ Veranstaltungen des Rosa Luxemburg Clubs in Mönchengladbach

Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Bitte einsenden an:

Helmut Schaper
Am Schomm 49
41199 Mönchengladbach
oder Email: schaper.mg@arcor.de

Über die Rosa-Luxemburg-Stiftung

Die Rosa Luxemburg Stiftung gehört zu den großen Trägern politischer Bildungsarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Sie versteht sich als ein Teil der geistigen Grundströmung des demokratischen Sozialismus. Hervorgegangen aus dem 1990 in Berlin gegründeten Verein »Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e.V.« entwickelte sich die Stiftung zu einer bundesweit agierenden Institution politischer Bildung, zu einem Diskussionsforum für kritisches Denken und politische Alternativen sowie zu einer Forschungsstätte für eine progressive Gesellschaftsentwicklung. An der Arbeit der Stiftung beteiligen sich viele ehrenamtliche Akteure.

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung

- organisiert politische Bildung, verbreitet Kenntnisse über gesellschaftliche Zusammenhänge in einer globalisierten, ungerechten und unfriedlichen Welt;
- ist ein Ort kritischer Analyse des gegenwärtigen Kapitalismus;
- ist ein Zentrum programmatischer Diskussion über einen zeitgemäßen demokratischen Sozialismus, ein sozialistischer Think-Tank politiknaher Alternativen;
- ist in der Bundesrepublik Deutschland und international ein Forum für einen Dialog zwischen linkssozialistischen Kräften, sozialen Bewegungen und Organisationen, linken Intellektuellen und Nichtregierungsorganisationen;
- fördert junge Intellektuelle mittels Studien- bzw. Promotionsstipendien;
- gibt Impulse für selbstbestimmte gesellschaftliche politische Aktivität und unterstützt das Engagement für Frieden und Völkerverständigung, für soziale Gerechtigkeit und ein solidarisches Miteinander.

Kontakt zum Rosa-Luxemburg-Club Mönchengladbach

E-Mail: info@rlc-mg.de

Webseite: <http://www.rlc-mg.de>

V.i.S.d.P.:

Helmut Schaper
Am Schomm 49
41199 Mönchengladbach



ROSA LUXEMBURG CLUB
Mönchengladbach

*Wer sich nicht bewegt,
spürt seine Fesseln nicht!*



Filmveranstaltung mit anschließender Diskussion.



**Donnerstag, den 5. März 2026
Beginn 19.00 Uhr**

VHS am Sonnhäusplatz
Lüpertzenderstraße 85
41061 Mönchengladbach

Barrierefrei/Gebührenfrei

Sternstunde ihres Lebens.

September 1898: Martha Elisabeth Rohde wird in Kassel geboren. Ihr Vater, Georg Rohde, arbeitet als Gefangenenaufseher in einer Kasseler Jugendstrafanstalt. Ihre Mutter, Eva Elisabeth Rohde, geb. Sauer, sorgt für den Haushalt und die vier Töchter. Die Familie ist kleinbürgerlich und streng protestantisch geprägt.

Nach dem Besuch der Volksschule wechselt sie zur Realschule und wird aufgrund ihrer guten Leistungen von der Schulgeldzahlung befreit. Wie alle Mädchen muss Selbert die Realschule ohne Zeugnis und Mittlere Reife verlassen. Da die höhere Mädchenschule für die Familie nicht bezahlbar ist, besucht sie für ein Jahr die Kasseler Gewerbe- und Handelsschule des Frauenbildungsvereins.

Ihre Anstellung als Auslandskorrespondentin verliert Selbert unmittelbar nach Beginn des 1. Weltkrieges und arbeitet sodann als Postgehilfin im Telegrafendienst.

Während der Novemberrevolution lernt Selbert den sozialdemokratischen Kommunalpolitiker Adam Selbert kennen. Nach mehreren Besuchen politischer Veranstaltungen der SPD tritt Selbert in die Partei ein.

9.-16. Oktober 1920: Delegierte der SPD-Frauenkonferenz und des SPD-Parteitages in Kassel. Selbert tritt für eine konsequente Gleichberechtigung von Männern und Frauen ein, die ihrer Meinung nach "immer noch eine papierne" ist.

Nach der Heirat mit Adam Selbert 1920 werden ihre beiden Söhne 1921 und 1922 geboren. Selbert macht das Abitur als Externe in der Luisenschule in Kassel. Von 1926 bis 1930 studiert sie Rechts- und Staatswissenschaften

an den Universitäten Marburg und Göttingen, wo sie eine von fünf Frauen unter 300 Studenten ist.

Nach dem Ersten Juristischen Staatsexamen promoviert sie über das Thema "Ehezerrüttung als Scheidungsgrund" zum Dr.jur.

Die Abkehr vom Verschuldungs- und die Anerkennung des Zerrüttungsprinzips, die Selbert fordert, wird in der Bundesrepublik erst 1977 festgeschrieben.

Adolf Hitler wird am 5. März 1933 zum Reichskanzler ernannt.

Im Oktober 1934 legt Elisabeth Selbert das Zweite Juristische Staatsexamen ab.

Dezember: Kurz bevor das nationalsozialistische Regime Frauen den Zugang zum Anwaltsberuf verwehrt, wird Selbert zur Rechtsanwaltschaft zugelassen. In Kassel übernimmt sie die Kanzlei zweier jüdischer Rechtsanwälte. In der Folgezeit bearbeitet sie Wirtschaftsstrafsachen, Meineidverfahren und Jugendgerichtsdelikte.

Selbert arbeitet mit einer Gruppe von Anwälten zusammen, die die Möglichkeiten des Justizsystems nutzen, um Menschen vor Verfolgung, Zwangsarbeit, Dienstverpflichtung und Konzentrationslager zu schützen.

Nach Kriegsende arbeitet Selbert im Ausschuss zur Neuordnung der Justizverwaltung in Kassel mit.

Sie wird Mitglied der Verfassungsberatenden Landesversammlung in Hessen, Stadtverordnete in Kassel, Mitglied des zentralen Parteivorstandes der SPD sowie Mitglied im Hessischen Landtag sowie Vertreterin Niedersachsens im Parlamentarischen Rat.

Selbert ist eine von vier Frauen unter insgesamt 65 Abgeordneten.

Ihr Antrag, die Formulierung "Frauen und Männer sind gleichberechtigt" ins Grundgesetz aufzunehmen, wird vom Hauptausschuss des Parlamentarischen Rates abgelehnt.

Daraufhin wendet sich Selbert an Presse und Öffentlichkeit. Die Folge ist ein Beschwerdeansturm von Frauen beim Parlamentarischen Rat, der schließlich dem öffentlichen Druck nachgibt und am 18. Januar 1949 den Gleichheitsgrundsatz als unveräußerliches Grundrecht in die Verfassung aufnimmt.

Bei den Wahlen zum Ersten Deutschen Bundestag scheitert Selbert knapp. Sie konzentriert sich von nun an auf ihre Arbeit im Hessischen Landtag. Dort setzt sie sich für ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung und die Humanisierung des Strafvollzugs ein.

Am 9. Juni 1986 stirbt Elisabeth Selbert in Kassel.



Eine Veranstaltung des Rosa-Luxemburg-Clubs MG in Verbindung mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW und der IG Metall Mönchengladbach.
